

Struktureller Wandel und Migrationsprozesse in der VR China Eine Betrachtung der Arbeitsmigration

Claudia Wüllner

Mit Beginn der Wirtschaftsreformen in der VR China Anfang der 1980er Jahre hat ein Strukturwandel eingesetzt, der zu entscheidenden Veränderungen und Anpassungsprozessen der sozio-ökonomischen Strukturen geführt hat. Die Modernisierung hat zwei wesentliche Wandlungsprozesse ausgelöst: (1) von der stark agrarischen zu einer Dienstleistungsgesellschaft; (2) der Übergang des staatlichen Eigentumssystems und der Planwirtschaft zu Privateigentum und Marktwirtschaft.

Dieser Transformationsprozeß muß als Initialzündung für die Binnenmigration gesehen werden, die mit dem Bruch der alten Strukturen einsetzte und bis heute eine enorme Dimension angenommen hat. Man spricht in der Regel von der "magischen" Zahl von 100 Millionen Menschen, die in China in Wanderungsbewegung sein sollen. Durchschnittlich 75% davon sind ökonomisch motiviert, d.h. Arbeitsmigranten.

Im folgenden soll schwerpunktmäßig die Arbeitsmigration vom Land in die Städte in der VR China betrachtet werden. Nach einem kurzen Überblick über das Meldesystem, das für eine Untersuchung der Migrationsbewegungen wesentlich ist, werden die Migrationsursachen gemäß dem klassischen push- und pull-Ansatz aufgezeigt. Anschließend folgt eine Darstellung der Hauptkennzeichen der Migration. Als Abschluß werden die Entwicklungen des städtischen Arbeitsmarktes und die Bedeutung der Migranten für diese Tendenzen skizziert. Zur begrifflichen Bestimmung sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Migranten hier als Personen verstanden werden, die ihren Heimatort verlassen haben, dabei aber nicht ihren offiziellen Wohnsitz wechseln, da sie in den meisten Fällen nach einer gewissen Zeit zu-

rückkehren. Diese sind die Personen, die im Chinesischen mit dem Begriff „Wanderbevölkerung“ (liudong renkou) umschrieben werden.

Meldesystem

Die Modernisierung hat die bis zu Beginn der 1980er Jahre bestehende strikte Trennung zwischen Stadt und Land aufgebrochen. Eine Mobilität der Bevölkerung war vor dem Reformprozeß grundsätzlich nicht gegeben. Die Bevölkerung wurde je nach Geburtsort in städtische und ländliche Haushalte eingeteilt sowie nach ihrer Tätigkeit in landwirtschaftliche und nicht-landwirtschaftliche Bereiche. Jeder bekam und bekommt auch heute noch einen entsprechenden *hukou* (Haushaltsregistrierung = Wohnsitz) zugewiesen.

Ergebnis dieser rigorosen Kontrolle war der Aufbau von zwei relativ unabhängigen Systemen für Einkommensverteilung, Wohnraum, Bildung, medizinische Versorgung, Beschäftigung und Altersvorsorge. Die städtische Bevölkerung wurde und wird in allen Belangen gegenüber der ländlichen bevorzugt (vgl. CHAN 1996:135-136).

Zugangsbarrieren der Landbevölkerung zu den Städten sind heute kaum mehr gegeben, die Bauern können sich frei bewegen. Jedoch ist ein offizieller Wechsel des Wohnsitzes vom Land in die Stadt nur in Ausnahmefällen möglich. Grundsätzlich muß jeder Bürger, der sich länger als drei Tage in der Stadt aufhält, dort aber nicht seinen *hukou* hat, sich beim Amt für öffentliche Sicherheit anmelden und registrieren lassen. Man bekommt dann einen "vorübergehenden Wohnsitz" (*zanzhu hukou*), der in regelmäßigen Abständen verlängert werden muß. Es existieren unterschiedliche Regelungen der Städte, die die Aufenthalts-

bedingungen festlegen. I.d.R. sind diverse Ausweise und Zertifikate - z.B. eine Bescheinigung vom Heimatort, einen Geburtenplanausweis, eine Arbeitserlaubnis u.a. - für eine offizielle Registrierung notwendig. Für jedes dieser Papiere müssen Gebühren entrichtet werden. Aufgrund der Komplexität dieses Meldesystems und der anfallenden Kosten hält sich die Mehrheit der Arbeitsmigranten illegal in den Städten auf.

Migrationsursachen

Neben verschiedenen Einflußfaktoren auf sozialer, physikalisch-geographischer, demographischer, ökologischer, kultureller und kommunikativer Ebene müssen ökonomische Gründe als Hauptfaktoren für die Land-Stadt-Migration in der VR China gesehen werden (vgl. SCHARPING 1997:13-21).

Die Migrationsursachen lassen sich in Push- und Pullfaktoren einteilen: Faktoren, die eine Abwanderung der ländlichen Bevölkerung auslösen (push) und Faktoren, die durch Anreize aus der Stadt die Migranten anziehen (pull). Insbesondere die Gründe für die überschüssigen Arbeitskräfte auf dem Land, die auf 160 Millionen - das sind 1/3 aller ländlichen Arbeitskräfte - geschätzt werden, zählen zu den Pushfaktoren. Zu nennen sind der Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche, bedingt u.a. durch Verstepung und die verstärkte industrielle Nutzung des Ackerbodens. Außerdem die durch Modernisierung und Aufhebung des Volkskommunekonzepts erhöhte Effizienz der landwirtschaftlichen Produktion, die eine starke Reduzierung von Arbeitskräften ermöglicht (vgl. BAKKEN 1998:22-31).

Die Pullfaktoren sind bestimmt durch die regionale und sektorale Dimension des Strukturwandels, d.h. die Einkommens-

disparitäten zwischen Stadt und Land und den Regionen sowie der Segmentierung des städtischen Arbeitsmarktes, der insbesondere in der Baubranche und im tertiären Sektor Arbeitsplätze für Migranten bereithält.

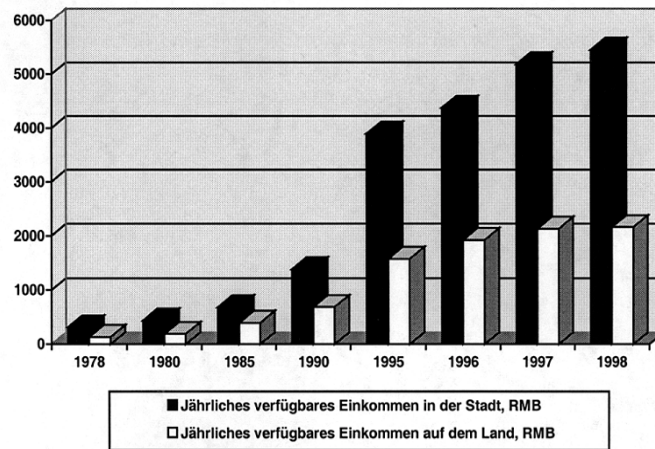
Wesentlicher Pullfaktor für die Arbeitsmigranten sind die höheren Einkommenserwartungen am Zielort. Die folgende Abbildung verdeutlicht, daß das verfügbare Einkommen in der Stadt mehr als doppelt so hoch ist als auf dem Land. Im Zeitablauf hat sich der Abstand immer weiter vergrößert. Während die Einkommen auf dem Land in den letzten Jahren nahezu stagnieren, steigen sie in den Städten kontinuierlich an. Regional sind ebenfalls große Unterschiede zu beobachten. Die Küstenregionen weisen aufgrund ihres stärkeren Wirtschaftsaufschwungs deutlich höhere Einkommen auf als die Binnenprovinzen. Wenn auch die Löhne der Migranten in den Städten unter denen der städtischen Arbeitskräfte liegen, so sind sie doch bei weitem höher als die Einkünfte auf dem Land.

Hauptkennzeichen der Migration

Der Strom der Migranten in der VR China fließt vornehmlich vom Land in die Stadt sowie von Norden und Westen nach Süden und an die Küste, wobei dies sowohl eine intraprovinzielle als auch eine interprovinzielle Migration sein kann (vgl. WANG JIANMIN/HU QI:70-79).

Soziale Netzwerke spielen eine bedeutende Rolle. Personen aus demselben Heimatdorf kommen in denselben Vierteln der Großstädte zusammen; Vermittler zwischen Dorf und Stadt sorgen für die erste Unterkunft und nicht selten auch für die erste Beschäftigung. Man spricht daher von einer Kettenmigration. In erster Linie handelt es sich um eine temporäre Arbeitsmigration von meist männlichen Bauern, die ihre Familien zurücklassen und diese aus der Stadt finanziell unterstützen. Zumeist sind es junge Menschen mit niedriger bis mitt-

Abbildung: Einkommensdisparitäten zwischen Stadt und Land in der VR China 1978-1998, ausgewählte Jahre (Angaben in RMB)



Quelle: China Statistical Yearbook 1997:293; A Statistical Survey of China 1999:79, 83.

lerer Schulbildung. Vermehrt ist heute zu beobachten, daß junge Frauen in die Städte migrieren. Insbesondere in der südchinesischen Provinz Guangdong, ist der Anteil von weiblichen Arbeitsmigranten, die dort vornehmlich in der Textil- und Elektrobranche beschäftigt sind, stark angestiegen. Mehr als die Hälfte der Migranten ist unverheiratet. Jedoch ist in den letzten zwei Jahren der Trend zu erkennen, daß immer mehr Familien bzw. Ehepaare zusammen den Heimatort verlassen.

Die Aufenthaltsdauer der Arbeitsmigranten in den Städten ist sehr unterschiedlich, wobei man allgemein konstatieren kann, daß sich die Mehrheit zwischen ein und fünf Jahren dort aufhält. Die Stadtgebiete von Beijing, Shanghai und Guangzhou haben die höchsten Zuwanderungsraten zu verzeichnen.

Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt in China hat sich im Zuge der Reformen großen Veränderungen unterzogen. Vor den Reformen hatte das staatliche System der Arbeitskräfte lenkung Bestand, das Auswahl und Zuweisung des Personals durch die Arbeitsverwaltung vorsah. Einen Arbeitsmarkt im eigentlichen Sinne gab es nicht. Es existierte ein vertragloses Dauerarbeitsverhältnis mit den

vom Betrieb gestellten Sozialleistungen, der sogenannte "eiserne Reistopf" (vom Staat garantiertes Arbeiten, Wohnen, Einkommen sowie Alters- und Krankenschutz).

Dieses System findet sich heute kaum noch, vermehrt sind marktwirtschaftliche Elemente eingeführt worden: die Unternehmen können autonom Arbeitskräfte einstellen und gegebenenfalls entlassen, Arbeitnehmer können sich selbst Jobs suchen, i.d.R. werden Arbeitsverträge abgeschlossen.

Der rasche Strukturwandel in China ist nur möglich durch massive Veränderungen in den Beschäftigungsstrukturen (vgl. HEBEL/SCHUCHER 1999:24):

- Der Anteil der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft ist erheblich gesunken, gleichzeitig nimmt die Arbeitskräftenachfrage in Industrie und Dienstleistungen kontinuierlich zu.
- Der Hauptbeschäftigter ist nicht mehr die staatliche Wirtschaft, sondern vermehrt die Privatwirtschaft.
- Überschüssige ländliche Arbeitskräfte weisen eine hohe Mobilität aus, die Grenze zwischen Land und Stadt wurde überschritten.
- Die Arbeitslosigkeit ist zu einem offenen Problem geworden.

Der Arbeitsmarkt zeigt eine deutliche Segmentierung, die vor allem durch die Trennung von Stadt und Land bedingt ist. In ihrer Struktur und teilweise auch in ihren institutionellen Rahmen unter-

schiedliche Arbeitsmarktsegmente stehen sich gegenüber, die sich wiederum in verschiedene Teilarbeitsmärkte splitten. Den einheitlichen chinesischen Arbeitsmarkt gibt es nicht, regional und sektoral bestehen große Unterschiede. Auf diesem stark segmentierten Arbeitsmarkt sind die Migranten in den Städten in freie Nischen gestoßen, sie schließen die Lücken, die im unteren Lohnsegment des Arbeitsmarktes entstanden sind. Arbeit finden die meisten in der Bau- und der Textilbranche sowie im Dienstleistungssektor, ein großer Teil ist zudem im Privatsektor als selbständige Kleingewerblende tätig. Oft läßt sich zwischen Herkunft und Beschäftigung ein Zusammenhang konstatieren. So kommen z.B. in Beijing und Shanghai die Mehrheit der Hausmädchen aus der Provinz Anhui; der Großteil der Müllsammler kommt aus der Provinz Henan (vgl. SOLINGER 1999:194-240).

In den letzten Jahren ist eine stärkere Konkurrenzsituation zwischen Arbeitsmigranten und städtischen Arbeitskräften zu erkennen. Das Arbeitskräftepotential, das vom Land auf den städtischen Arbeitsmarkt drängt, wird bedingt durch die steigende Arbeitslosigkeit als Bedrohung für die städtischen Arbeitskräfte gesehen. Die städtische Arbeitslosenquote, die laut offiziellen Angaben bei durchschnittlich 3% liegt, muß real bei 10%-15% angesiedelt werden. Noch bis Mitte der 1990er Jahre konnten die ländlichen Arbeitskräfte problemlos absorbiert werden. Heute sind die Arbeitskräfte vom Land und die in der Stadt nicht mehr grundsätzlich komplementär zueinander. Die aus den Staatsunternehmen freigesetzten Arbeitskräfte (*xiagang*) sind gezwungen, Jobs anzunehmen, die noch vor wenigen Jahren als "dreckig" bezeichnet wurden und ausschließlich von Bauern verrichtet wurden (z.B. verschiedene Reinigungs-

dienste).

Als Reaktion auf diese neue Situation haben die städtischen Verwaltungen dirigistische Maßnahmen ergriffen, die den Bauern die Beschäftigungsmöglichkeiten in bestimmten Branchen verwehren sollen. Arbeitslose städtische Arbeitskräfte sollen bevorzugt eingestellt werden. Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, wie z.B. Qualifizierungsmaßnahmen oder Wiederbeschäftigungsprojekte, stehen meist nur den Städtern zur Verfügung.

Fazit

Unterschiedliche Szenarien zur Migrationsproblematik in der VR China sind publiziert worden. Sie reichen von negativen Bildern, die die chinesischen Großstädte in sozialem Elend und Kriminalität versinken sehen, bis zu dem positiven Bild steigender wirtschaftlicher Wachstumsraten, basierend u.a. auf den von den Migranten ausgelösten Impulsen. Eine rein ökonomische Betrachtung legt den Schluß nahe, daß die positiven Effekte dominieren. Jedoch bleibt die künftige Entwicklung insbesondere des städtischen Arbeitsmarktes abzuwarten.

Arbeitskräftemobilität ist für die strukturellen Anpassungsprozesse innerhalb des ökonomischen Transformationsprozesses unerlässlich, kann jedoch nicht hinreichend funktionieren, solange administrative Beschränkungen und Diskriminierungen bestehen. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der VR China zeigt, daß ein enormer Wandel stattgefunden hat, aber alte planwirtschaftliche Strukturen noch neben neuen marktwirtschaftlichen existieren. Die propagierte Einführung eines marktwirtschaftlichen Arbeitssystems ist bisher aufgrund der protektionistischen Eingriffe des Staates gescheitert. Die Gefahr sozialer Instabilitäten durch stark anstei-

gende Arbeitslosigkeit und den Zustrom ländlicher Arbeitskräfte in den Städten steht einem freien Arbeitsmarkt entgegen. Es zeigt sich, daß die Restrukturierung der Beschäftigung eine der problematischsten Aufgaben im Rahmen des Transformationsprozesses darstellt.

Der soziale Wandel, der mit den aufgrund von Ab- und Zuwanderung neu entstandenen Strukturen in den Städten und auf dem Land eingesetzt hat, kann erst in langfristigen Betrachtungen bewertet werden. Festzuhalten bleibt, daß die Land-Stadt Migration ein Prozeß ist, der aus der Modernisierung heraus entsteht und gleichzeitig auch zur weiteren Entwicklung beiträgt - im positiven wie im negativen Sinne.

Literatur:

- BAKKEN, BORGE (ed.) 1998:** *Migration in China, Kopenhagen.*
- CHAN, KAM WING 1996:** *Post-Mao China: A Two-Class Urban Society in the Making. In: International Journal of Urban and Regional Research Vol.20, No. 1 (March) S. 134-150.*
- HEBEL, JUTTA / GÜNTER SCHUCHER (Hg.) 1999:** *Der chinesische Arbeitsmarkt. Strukturen, Probleme, Perspektiven. Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Nr.306, Hamburg.*
- SCHARPING, THOMAS (Hg.) 1997:** *Floating Population in China. The Impact of Economic Reforms. Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Nr.284, Hamburg.*
- SOLINGER, J. DOROTHY 1999:** *Contesting Citizenship in Urban China. Peasant Migrants, the State, and the Logic of the Market. Berkeley, Los Angeles, London.*
- WANG JIANMIN / HU QI 1996:** *Zhongguo liudong renkou (Die Wanderbevölkerung Chinas), Shanghai.*